

## KAPITEL EINS

# Den Schlund hinab

Die gewaltigen Kiefer des Himmelsungeheuers klappten zu und Alish klammerte sich an die Reling, als die *Arborumperle* verschluckt wurde. Wild schwankend rasten sie die Kehle der Kreatur hinab. Ringsum hörten sie das dumpfe Pochen, mit dem das gewaltige Herz des Monsters das Blut durch dessen Leib pumpte.

Die fliegende Kreatur hatte sie am Himmel über Lebensstein überrascht, als Alish das Luftschiff hatte nach Hause lenken wollen. Das Himmelsungeheuer hatte sie durch die Wolken gejagt und schließlich die *Arborumperle* und deren Passagiere verschlungen, als sie auf den Boden zugesegelt waren. Nun glitten sie seinen Rachen hinab, verloren in der warmen, pochenden Hitze.

Zähe Flüssigkeit spritzte über die Reling und eine Woge des Ekels überkam Alish, als das Zeug ihre Kleider, ihre Haut und ihr Haar bedeckte. Sie wischte es rasch ab, aber der Gestank war widerlich; es roch nach vergammelndem Fleisch und Galle. Sie kippten nach vorn und Elio schrie auf. Er packte ihre Hand, als das Deck sich immer stärker neigte und sie noch schneller den fleischigen, rosafarbenen Tunnel hinabrasten.

Alish sah sich verwundert um. »Moment«, sagte sie, mehr zu sich selbst. »Warum kann ich überhaupt was sehen?«

»Das Zeug leuchtet«, sagte Elio und wischte sich einen Spritzer Galle aus dem Gesicht. Er hatte recht; die Flüssigkeit schimmerte ein wenig in einem fast geisterhaften Grün und erhellte so den pulsierenden Tunnel.

»Es brennt auch, wenn man es zu lang auf der Haut lässt«, sagte Kiri, die gerade ihr Gesicht mit ihrem Ärmel reinigte. »Versucht, nichts davon abzukriegen.«

Plötzlich tauchte ein Umriss aus den Schatten vor ihnen auf – mit einem messerscharfen Schnabel und großen, weit ausgebreiteten Flügeln. Aber der Vogel war tot, erkannte Alish, seine schwarzen Federn hingen an verrottenden Knochen. Er musste im Ganzen verschluckt worden sein, genau wie die *Arborumperle*, und sich dann im Schlund des Ungeheuers verhakt haben. Der Tunnel kippte nach unten und das Luftschiff wurde noch schneller. Die Wellen aus Galle trugen es an seltsamen Öffnungen in den Wänden des Tunnels vorbei, die wie Seitengänge tiefer ins Innere des Ungeheuers

fürten.

»Es muss mehrere Mägen haben«, sagte Elio voll Staunen. »Ich habe davon gehört, dass manche Kreaturen diese – aaaagh!«

Der Tunnel öffnete sich plötzlich und einen Moment lang fielen sie gerade nach unten, während Speichel überall ringsum herabregnete. Mit einem gewaltigen Platschen landeten sie in einem See aus nasser, klebriger, schwach leuchtender Wärme. Alish atmete durch und versuchte, sich selbst zu beruhigen. Sie waren immer noch am Leben und das war ein guter Anfang.

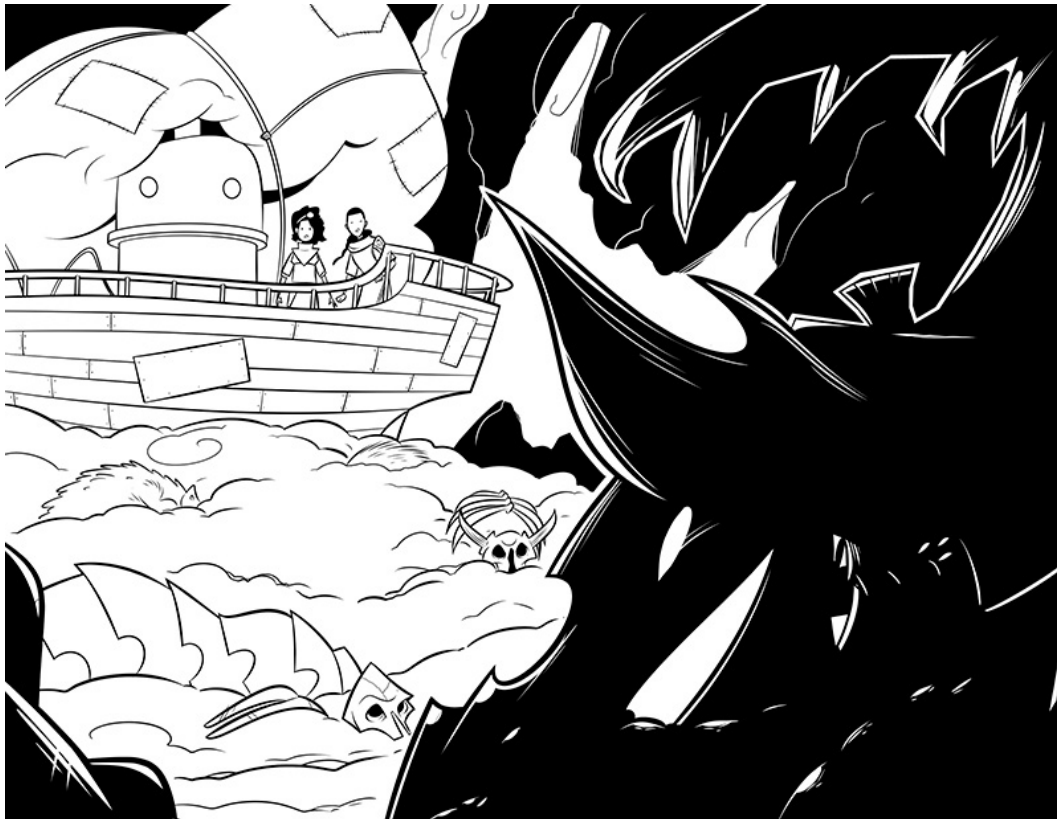
Das Leuchten erhellte die Seiten der Gondel, den kaputten Ballon darüber und ihre fünf nassen, verschreckten Gesichter.

»Seht es mal positiv«, sagte Kaspar. »Immerhin stürzen wir nicht mehr ab.«

Thanis schnaubte und schüttelte den Kopf. »Das ist nicht witzig. Ich weiß noch nicht, was es ist, aber es ist auf jeden Fall nicht witzig.«

»Wartet mal, ist da ... ist da drüben jemand?«, flüsterte Kiri und zeigte mit dem Finger auf etwas.

Alish spähte in die gewiesene Richtung. In dem seltsamen grünen Licht konnte sie die Wände der Kammer sehen, in der sie sich befanden. Sie waren fleischig und rosafarben und von blauen Venen durchzogen. Da waren Umrisse im Halbdunkel: weiße Knochen und pelzige Überreste und die schwarze Hülle eines riesigen, fliegenden Insekts. Und dort, wo Kiris Finger hinzeigte, konnte Alish tatsächlich bleiche, reglose Gestalten in der Finsternis erkennen, die sie aus leeren Augenhöhlen anblickten.



»Sieht aus, als wären die schon eine Weile hier«, flüsterte Elio. »Was ist das für ein Gefährt, in dem sie sitzen?«

Es war ähnlich geformt wie ihr eigenes Luftschiff, aber etwas größer und aus Stahl, nicht aus Holz. Die Skelettgestalten, die darin lagen, trugen Rüstungen aus Bronze und Leder und ihre strähnigen Bärte hingen immer noch an ihren maskierten Gesichtern.

»Das sind Kharadron!«, erkannte Alish. »Die Duardin, die entdeckt haben, wie man fliegt. Sie müssen auch verschluckt worden sein, wie wir.«

Plötzlich flackerte für einen kurzen Moment Licht auf und Alish hatte ein ganz seltsames Gefühl; es war eine Art Ziehen in ihren Muskeln, als hätte sie sich ganz plötzlich bewegt, ohne sich zu bewegen.

»Was war das?«, flüsterte Thanis. »Ich glaube ... so was habe ich schon mal erlebt.«

»Das hast du«, sagte Kiri. »So hat es sich auch angefühlt, als wir durch das Nagloch in die Tunnel der Skaven gegangen sind. Und als ich durch die Reichspforte gegangen bin.«

»Du meinst, wir sind jetzt in einem anderen Reich?«, fragte Kaspar. »Wie ist das möglich?«

Elios Augen leuchteten. »Ich habe davon gelesen. Es soll Kreaturen geben, die sehr selten sind und die tatsächlich aus eigener Kraft zwischen den Reichen reisen können. So wie Fische, die aus dem Salzwasser ins Süßwasser schwimmen können, um ihre Eier zu legen. Sie fressen im einen Reich und vermehren sich im anderen.«

Kiri verzog das Gesicht. »Vielleicht haben wir Glück und das Ungeheuer bringt uns nach Shyish, damit wir Vertigan suchen können.«

Der Meister der Kinder war von einer Hexe namens Ashnakh entführt worden, und sie wussten immer noch nicht genau, warum. Es hatte etwas damit zu tun, dass jeder von ihnen ein Muttermal hatte. Sie waren auf dem Weg zurück in die belagerte Stadt Lebensstein gewesen, um der Sache auf den Grund zu gehen, als das Himmelsungeheuer sie gefressen hatte.

»Hast du eine Ahnung, wie groß jedes einzelne Reich ist?«, fragte Elio. »Selbst wenn wir nach Shyish kommen, stehen die Chancen, dass wir den Ort finden, an dem sie ihn festhält, ziemlich –«

»Äh, das ist ja alles ganz spannend«, sagte Thanis, die gerade über die Reling spähte. »Aber wir haben größere Probleme. Alish, sieh mal!«

Alish trat neben sie und sah ebenfalls nach unten. Sie trieben in einem See aus Galle, aus dem eklig aussehende Blasen aufstiegen und zu Wolken stinkenden Gases zerplatzten. Aber da war auch eine Art dunkler Rauch in der Luft, der zischend von der Seite des Luftschiffs aufstieg.

»Das Zeug löst das Holz auf«, sagte sie und bemühte sich, nicht panisch zu werden. »Wie Kiri gesagt hat, es brennt wie Säure. Es zerfrisst das Luftschiff!«

Elio wrang die Hände. »Kannst du irgendwas dagegen tun?«

Alish schluckte schwer. »Darauf bin ich nicht wirklich vorbereitet. Ich dachte, wir würden vielleicht mit irgendwas zusammenstoßen oder vom Himmel stürzen, aber ich dachte nicht, dass wir von so einem riesigen, gewaltigen, übergroßen –«

»Hey«, sagte Kiri. »Atme einmal durch und dann lassen wir uns was einfallen.«

»Na ja, es gibt nur einen Weg hier raus«, sagte Thanis und blickte nach oben. Der

Schlund des Ungeheuers schwebte als pulsierende Öffnung über ihnen und Speichel tropfte daraus herab.

»Eigentlich gibt es zwei«, erklärte Kaspar. »Aber den anderen will ich eher nicht ausprobieren, ihr etwa?«

*Er versucht, ganz ruhig zu wirken, dachte Alish, aber innerlich ist er bestimmt genauso verängstigt wie wir anderen.* Kaspars Hand war unter sein Hemd gewandert und hielt dort etwas umschlossen, was er ununterbrochen in den Fingern drehte. Alish verzog das Gesicht – vor ein paar Tagen hatte er einen Anhänger bekommen, eine schwarze Pyramide, und es hatte sich herausgestellt, dass der von derselben Hexe stammte, die auch Vertigan entführt hatte. Kaspar hatte gesagt, dass er den Anhänger weggeworfen hätte, aber vielleicht hatte er seine Freunde belogen?

»Seht, das Schiff der Duardin hat sich nicht aufgelöst«, sagte Kiri. »Das Zeug frisst offenbar Holz, aber keinen Stahl. Wenn wir dorthin gelangen können, verschafft uns das mehr Zeit.«

Alish nickte und zog einen Schraubenzieher aus ihrem Werkzeuggürtel. Sie wünschte sich, ihre Hände würden aufhören zu zittern. »Wenn wir eine der Streben abmachen, die das Rohr vom Dampfkessel halten, können wir sie dazu benutzen, uns vorwärts zu schieben«, sagte sie. »Die Heckstrebe ist die längste. Wenn wir hier und hier die Schrauben lösen, sollten wir sie ... Was ist das?«

Die Kinder erstarrten und lauschten. Das Geräusch schien aus allen Richtungen zu kommen: Es klang wie ein weit entferntes Summen.

»Hört mal«, sagte Elio. »Das Herz. Ich glaube, es schlägt schneller.«

Er hatte recht – der Puls des Ungeheuers wurde schneller und pochte durch die fleischigen Wände. Die Luft wurde noch stickiger, die Blasen in dem Gallesee platzten immer rascher auf.

»Hat es ...«, überlegte Elio verwundert. »Hat es Angst?«

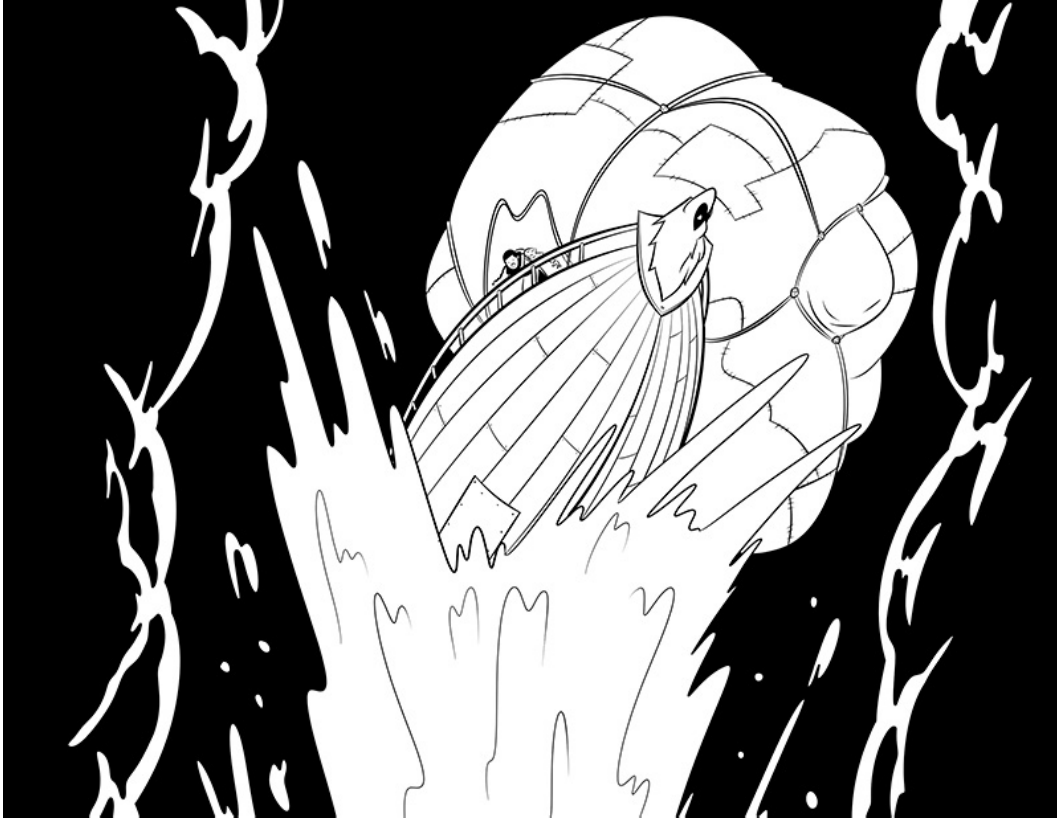
Kiri grinste. »Vielleicht ist ihm irgendwas auf den Fersen. Das hat es davon, einfach so Leute zu fressen.«

»Aber ich frage mich«, sagte Kaspar, »was einem so großen Ungeheuer Angst machen könnte?«

Das Summen wurde lauter und schien um sie herum zu kreisen. Der Herzschlag des Ungeheuers donnerte noch schneller. Dann verformte sich plötzlich die ganze Kammer um sie herum und Galle spritzte über die Reling, als das Ungeheuer sich drehte. Alish sprang zurück und wich einem Schwall des brennenden grünen Schleims aus, als die *Arborumperle* sich aufbäumte und dann wieder auf die steile Welle herabfiel. Die Wände kamen näher, als der Magen sich zusammenzog. Ein tiefes, kehliges Tosen erklang, als das Ungeheuer brüllte. Doch dann riss das Geräusch ganz plötzlich ab, als würde jemand die Bestie würgen; das war aber bestimmt völlig unmöglich.

»Was passiert hier?«, rief Thanis, als der See aus Galle wie wild zu kochen begann.

Elio klammerte sich an die Reling. »Alle festhalten!«



Ein Geysir brach unter ihnen aus und die *Arborumperle* wurde in die Höhe gehoben. Die Wände der Kammer blieben unter ihnen zurück, als sie auf die Decke zu und genau durch die Öffnung in deren Mitte schossen.

Auf einer grünen Flutwelle wurden sie zurück in den Schlund getragen, während sie sich verzweifelt festhielten. Sie kamen an mehreren Öffnungen und dem feststeckenden Skelett vorbei, während die Woge zäher Flüssigkeit sie immer weiter schwemmte.

Dann hielten sie plötzlich an und Gallewellen flossen an ihnen vorbei wie ein reißender Fluss. Alish sah nach oben.

»Wir stecken fest!«

Ein Teil der Halterung des Ballons hatte sich in der Kehle des Ungeheuers verhakt und hielt das Luftschiff fest. Die Wände pulsierten um sie herum, während das Ungeheuer verzweifelt hustete und keuchte.

»Kannst du uns losschneiden?«, schrie Kiri über den Lärm hinweg.

Alish kroch zu der Stützstrebe hinüber und tastete nach den Schrauben. Sie waren fest, aber Alish bearbeitete sie mit ihrem Schraubenzieher und die erste löste sich und fiel ihr in die Hand. Dann hustete das Ungeheuer noch einmal und Atemluft und Speichel rauschten an ihr vorbei – es war, als versuchte sie, mitten in einem Sturm zu arbeiten.

Endlich fiel die andere Schraube heraus und die Strebe stürzte um. Sie hinterließ einen leuchtend roten Kratzer, wo sie sich in die Kehle gedrückt hatte. Das Himmelsungeheuer hustete wieder und die *Arborumperle* wurde weiterschleudert. Alish sah über ihnen Licht und die Zähne des Ungeheuers, die wie Stalaktiten im